

KULTUS UND UNTERRICHT

Amtsblatt des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg

Ausgabe C

LEHRPLANHEFTE
REIHE I Nr. 38

**Bildungsplan für das
berufliche Gymnasium der
sechs- und dreijährigen
Aufbauform**

**Band 2b
Berufsbezogene Fächer**

**Wirtschaftswissenschaftliche
Richtung (WG)
Profil Wirtschaft
Heft 1
Volks- und Betriebswirtschaftslehre**

**Eingangsklasse
Jahrgangsstufen 1 und 2**

**30. Juni 2016
Lehrplanheft 5/2016**

NECKAR-VERLAG

**Baden-
Württemberg**



Inhaltsverzeichnis

- 1 Inkraftsetzung
- 2 Vorbemerkungen
- 5 Lehrplanübersicht

Auf den Inhalt des Hefts „Allgemeine Aussagen zum Bildungsplan“ wird besonders hingewiesen:

- Vorwort
- Hinweise für die Benutzung
- Der Erziehungs- und Bildungsauftrag der beruflichen Schulen
- Der besondere Erziehungs- und Bildungsauftrag für das berufliche Gymnasium
- Verzeichnis der Lehrplanhefte für das berufliche Gymnasium Band 1 Allgemeine Fächer
- Verzeichnis der Lehrplanhefte für das berufliche Gymnasium Band 2 Berufsbezogene Fächer

Impressum

| | |
|---|--|
| Kultus und Unterricht Ausgabe C Herausgeber | Amtsblatt des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg Lehrplanhefte Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg; Postfach 10 34 42, 70029 Stuttgart |
| Lehrplanerstellung | Landesinstitut für Schulentwicklung, Berufliche Bildung, Heilbronner Str. 172, 70191 Stuttgart, Telefon (07 11) 66 42 – 4001 |
| Verlag und Vertrieb | Neckar-Verlag GmbH, Klosterring 1, 78050 Villingen-Schwenningen Die fotomechanische oder anderweitig technisch mögliche Reproduktion des Satzes bzw. der Satzordnung für kommerzielle Zwecke nur mit Genehmigung des Verlages. |
| Bezugsbedingungen | Die Lieferung der unregelmäßig erscheinenden Lehrplanhefte erfolgt automatisch nach einem festgelegten Schlüssel. Der Bezug der Ausgabe C des Amtsblattes ist verpflichtend, wenn die betreffende Schule im Verteiler vorgesehen ist (Verwaltungs- vorschrift vom 8. Dezember 1993, K.u.U. 1994 S. 12). Die Lehrplanhefte werden gesondert in Rechnung gestellt. Die einzelnen Reihen können zusätzlich abonniert werden. Abbestellungen nur halbjährlich zum 30. Juni und 31. Dezember eines jeden Jahres schriftlich acht Wochen vorher beim Neckar- Verlag, Postfach 1820, 78008 Villingen-Schwenningen. |

Das vorliegende LPH 5/2016 erscheint in der Reihe I Nr. 38 und kann beim Neckar-Verlag bezogen werden.



KULTUS UND UNTERRICHT

Amtsblatt des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg

Stuttgart, 30. Juni 2016

Lehrplanheft 5/2016

Bildungsplan für das berufliche Gymnasium;
hier: Berufliches Gymnasium der sechs- und
dreijährigen Aufbauform

Vom 30. Juni 2016 45-6512.-240/155

I.

Für das berufliche Gymnasium gilt der als
Anlage beigefügte Lehrplan.

II.

Der Lehrplan tritt
für die Eingangsklasse am 1. August 2016,
für die Jahrgangsstufe 1 am 1. August 2017,
für die Jahrgangsstufe 2 am 1. August 2018
in Kraft.

Im Zeitpunkt des jeweiligen Inkrafttretens tritt
der im Lehrplanheft 1/2006 veröffentlichte
Lehrplan im Fach Wirtschaft vom 25. August
2006 (Az. 45-6512-240/92) außer Kraft.

Vorbemerkungen

1. Bildungsziele

Entsprechend dem Bildungsauftrag des Wirtschaftsgymnasiums vermittelt das Profilfach Volks- und Betriebswirtschaftslehre Schülerinnen und Schülern mit entsprechenden Begabungen und Bildungsabsichten eine breite und vertiefte ökonomische Allgemeinbildung, die im Sinne einer Wissenschaftspropädeutik zur Studierfähigkeit führt. Gleichzeitig erfolgt eine berufliche Profilierung für anspruchsvolle Tätigkeiten und Führungspositionen in Wirtschaft und Verwaltung. Der Bildungswert, der ökonomischen Zusammenhängen und Problemstellungen inneohnt, lässt sich durch umfassende Einsichten in das komplexe System einer arbeitsteiligen Wirtschaft erschließen. Dabei werden insbesondere die Fähigkeiten gefördert, theoretische Erkenntnisse nachzuvollziehen, schwierige Sachverhalte geistig zu durchdringen sowie vielschichtige Zusammenhänge zu durchschauen, zu ordnen und verständlich darstellen zu können. Dies qualifiziert Schülerinnen und Schüler zur aktiven, rationalen und kritisch reflektierenden Bewältigung von Lebenssituationen im privaten, beruflichen und gesellschaftlichen Bereich. Im Einklang mit Art.12 der Landesverfassung und § 1 des Schulgesetzes beinhaltet dies auch die Befähigung zur politischen Beteiligung sowie die Erziehung zu verantwortungsbewussten Bürgerinnen und Bürgern, die in der Lage sind, vorurteilsfrei zu denken, wertorientiert zu handeln und wirtschaftliches Handeln, das immer auch eine ethische Dimension aufweist, zu verantworten.

2. Inhalte und Methoden

Zur Erreichung der Bildungsziele muss der Unterricht problemorientiert gestaltet werden und aktuelle Bezüge aufweisen. Die Analyse von Strukturzusammenhängen, Zielkonflikten und Dilemmasituationen ermöglicht das Aufzeigen von Problemlösungsansätzen aus ganzheitlicher Sicht und vernetztes Denken. Neben den für die Lösung wirtschaftlicher Probleme typischen Denkweisen und Methoden (prozedurales Wissen) ist dafür eine gesicherte Basis an Begriffen und thematischen Strukturen (deklaratives Wissen) unerlässlich. Ein gut strukturiertes und breites Grundlagenwissen ist unabdingbare Voraussetzung, um Probleme zu erkennen und zu verstehen, darüber zu reflektieren, kreative Lösungen zu finden und sich eine eigene Meinung zu bilden.

Um diesen Bildungszielen gerecht zu werden, müssen neben der fachlichen Befähigung auch methodische, personale und soziale Kompetenzen gefördert werden. Für den dadurch bedingten erhöhten Zeitbedarf sind zusätzliche zeitliche Ressourcen für die handlungsorientierte Themenbearbeitung (HOT) im Lehrplan berücksichtigt. Diesem Ziel dient auch der Einsatz einer Unternehmenssimulation, die in der Eingangsklasse fester Bestandteil des Lehrplans ist.

Grafikfähige Taschenrechner und Computer kommen zur Anwendung, um die Schülerinnen und Schüler mit Möglichkeiten vertraut zu machen, ökonomische Sachverhalte unter Verwendung aufbereiteter entscheidungsrelevanter Informationen zu beurteilen und sachgerechte Entscheidungen zu treffen. Darüber hinaus dient der Computer vor allem zur Informationsbeschaffung im Internet und zur Präsentation von Arbeitsergebnissen.

Bei Inhalten, die sich für eine Fächer verbindende Behandlung eignen, sind im Lehrplan entsprechende Schnittstellen zu den Nachbardisziplinen ausgewiesen.

3. Aufbau des Lehrplans

Der einführenden Lehrplaneinheit „Grundlagen ökonomischen Denkens und Handelns“ kommt hohe Bedeutung für die zukünftigen Lernprozesse und die Einstellungen gegenüber den Inhalten dieses für die Schülerinnen und Schüler neuen Fachs zu. Im Rahmen dieser Lehrplaneinheit wird ein Bezugsrahmen geschaffen, der die Grundlage für die strukturierte Einordnung der zu erwerbenden weiteren Kenntnisse über wirtschaftliche Sachverhalte, Prozesse und Problemstellungen bildet. Die Inhalte der einführenden Lehrplaneinheit lassen sich durch Bezugnahme auf die tatsächliche Situation in der Bundesrepublik Deutschland sinnvoll mit den Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler sowie mit deren gegenwärtigen und zukünftigen Lebenssituationen verknüpfen. Dabei werden zugleich wirtschaftswissenschaftliche Grundkategorien vermittelt, die für den späteren Unterricht in Volkswirtschaft und Betriebswirtschaft gleichermaßen relevant sind. Kenntnisse über die Funktionsweise einer Marktwirtschaft und das in der zweiten Lehrplaneinheit „Wirtschaftsordnung und Wirtschaftskreislauf in der Bundesrepublik Deutschland“ vermittelte Verständnis für den Ordnungsrahmen der Sozialen Marktwirtschaft, innerhalb dessen sich in Deutschland wirtschaftliches Handeln vollzieht, sind unerlässliche Voraussetzungen, um im Rahmen der nachfolgenden Lehrplaneinheiten das Handeln der Wirtschaftssubjekte analysieren, einordnen und beurteilen zu können. Anknüpfend an die Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler stehen in der dritten Lehrplaneinheit zunächst die rechtlichen Grundlagen und Folgen von Konsumentscheidungen privater Haushalte im Mittelpunkt. Dem schließen sich in weiteren Lehrplaneinheiten eine Einführung in betriebswirtschaftliches Denken und in die Technik der Buchführung an. Diese Grundkenntnisse aus Betriebswirtschaft und Rechnungswesen kommen wiederum in einer abschließenden Unternehmenssimulation (Wettbewerbssimulation) zur Anwendung. Je nach Bedarf und Vorkenntnissen der Schülerinnen und Schüler können im Rahmen geeigneter Themengebiete der Eingangsklasse auch unterschiedliche kaufmännische Rechenarten angewandt und geübt werden (z. B. Prozentrechnen am Beispiel Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung in LPE 2, Zinsrechnen am Beispiel Zahlungsverzug in LPE 3).

Vor dem Hintergrund der beschriebenen Stoffanordnung ist es nahe liegend, die Themengebiete der Eingangsklasse in der vom Lehrplan vorgesehenen sachlogisch und didaktisch begründeten Reihenfolge zu unterrichten.

Wegen der Querverbindungen und der möglichen Vernetzungen zwischen den einzelnen Lehrplaneinheiten sollen demgegenüber in den Jahrgangsstufen 1 und 2 Volkswirtschaft und Betriebswirtschaft parallel zueinander unterrichtet werden.

Im Bereich Betriebswirtschaft ergibt sich die Stoffanordnung in den Jahrgangsstufen 1 und 2 aus typischen betriebswirtschaftlichen Handlungsbereichen.

Im Bereich Volkswirtschaft stehen in der Jahrgangsstufe 1 zunächst Preisbildungsmodelle für verschiedene Marktformen im Mittelpunkt. Diesen wirtschaftstheoretischen Themen über Märkte und Preisbildung schließt sich angesichts der in der Realität feststellbaren Marktunvollkommenheiten (bis hin zum Marktversagen) folgerichtig die Auseinandersetzung mit wirtschaftspolitischen Eingriffen im Rahmen der Sozialen Marktwirtschaft an.

Bei den Lehrplaneinheiten zur Wirtschaftspolitik ist auf Aktualität und Praxisbezug besonderer Wert zu legen.

Lehrplanübersicht

| Schuljahr | Lehrplaneinheiten | Zeitrictwert | Gesamtstunden | Seite |
|---|---|--------------|---------------|-------|
| Eingangs- klasse (nur drei- jährige Aufbauform) | Handlungsorientierte Themenbearbeitung (HOT) | 30 | | 7 |
| | 1 Grundlagen ökonomischen Denkens und Handelns | 30 | | 7 |
| | 2 Wirtschaftsordnung und Wirtschaftskreislauf in der Bundesrepublik Deutschland | 20 | | 9 |
| | 3 Rechtliche Grundlagen des Handelns privater Haushalte | 28 | | 11 |
| | 4 Betriebswirtschaftliche Grundlagen des Handelns privater Unternehmen | 16 | | 12 |
| | 5 Einführung in das externe Rechnungswesen | 46 | | 13 |
| | 6 Wettbewerbssimulation | 10 | 180 | 14 |
| | Zeit für Leistungsfeststellung und zur möglichen Vertiefung | | 60 | |
| | | | 240 | |
| | <i>Betriebswirtschaft</i> | | | |
| Jahgangs- stufe 1 | Handlungsorientierte Themenbearbeitung (HOT) | 20 | | 15 |
| | 7 Internes Rechnungswesen | 45 | | 15 |
| | 8 Rechtsformen der Unternehmung | 25 | | 17 |
| | 9 Finanzierung und Investition (Teil 1) | 30 | 120 | 18 |
| | Zeit für Leistungsfeststellung und zur möglichen Vertiefung | | 40 | |
| | | | 160 | |
| Jahgangs- stufe 2 | Handlungsorientierte Themenbearbeitung (HOT) | 16 | | 21 |
| | 9 Finanzierung und Investition (Teil 2) | 8 | | 21 |
| | 10 Jahresabschluss | 32 | | 22 |
| | 11 Unternehmerische Ziele und ausgewählte Controllinginstrumente als Gegenstand der Unternehmensführung | 15 | | 23 |
| | 12 Problemorientierte betriebswirtschaftliche Sachverhalte | 15 | | 24 |
| | | | | |
| | <i>Nach dem schriftlichen Abitur</i> | | | |
| | 13 Wahlthema | 10 | 96 | 24 |
| | Zeit für Leistungsfeststellung und zur möglichen Vertiefung | | 32 | |
| | | | 128 | |

| Schuljahr | Lehrplaneinheiten | Zeitrichtwert | Gesamtstunden | Seite |
|---|---|---------------|---------------|-------|
| <i>Volkswirtschaft</i> | | | | |
| Jahrgangsstufe 1 | Handlungsorientierte Themenbearbeitung (HOT) | 10 | | 25 |
| | 14 Verhalten der Marktteilnehmer unter Wettbewerbsbedingungen | 12 | | 25 |
| | 15 Preisbildung auf verschiedenen Arten von Märkten | 15 | | 27 |
| | 16 Notwendigkeit und Ziele der Wirtschaftspolitik | 5 | | 28 |
| | 17 Geldtheorie und Geldpolitik | 18 | 60 | 28 |
| | Zeit für Leistungsfeststellung und zur möglichen Vertiefung | | 20 | |
| | | | 80 | |
| Jahrgangsstufe 2 | Handlungsorientierte Themenbearbeitung (HOT) | 8 | | 31 |
| | 18 Wirtschaftspolitische Konzeptionen zur Wachstumsförderung und Konjunkturstabilisierung | 10 | | 31 |
| | 19 Aktuelle Problemfelder der Wirtschaftspolitik | (ges. 10) | | 32 |
| | Spannungsverhältnis zwischen Ökonomie und Ökologie – Umweltpolitik | 4 | | |
| | Beschäftigungs- und Arbeitsmarktpolitik in Europa | 6 | | 33 |
| | oder | | | |
| | Sozial- und Verteilungspolitik | 6 | | 33 |
| | 20 Außenwirtschaft | 10 | | 34 |
| 21 Problemorientierte volkswirtschaftliche Sachverhalte | 6 | | 34 | |
| <i>Nach dem schriftlichen Abitur (Fortsetzung von LPE 19)</i> | | | | |
| | Beschäftigungs- und Arbeitsmarktpolitik oder Sozial- und Verteilungspolitik | 6 | 50 | |
| | Zeit für Leistungsfeststellung und zur möglichen Vertiefung | | 14 | |
| | | | 64 | |

Eingangsklasse

Zeitrichtwert

Handlungsorientierte Themenbearbeitung (HOT)**30**

Die Schülerinnen und Schüler bearbeiten Themen handlungsorientiert.

Z. B.
Projekt,
Fallstudie,
Planspiel,
Rollenspiel

Die Themenauswahl hat aus den nachfolgenden Lehrplaneinheiten unter Beachtung Fächer verbindender Aspekte zu erfolgen.

1 Grundlagen ökonomischen Denkens und Handelns**30**

Die Schülerinnen und Schüler gewinnen Einsicht in menschliches Handeln, das durch Bedürfnisse und Präferenzen gesteuert ist. Sie erfassen die Güterknappheit als zentrales Problem der Bedürfnisbefriedigung, dessen Lösung weltweit zu wirtschaftlichem Verhalten zwingt und Entscheidungen unter restriktiven Bedingungen nötig macht. Sie erkennen, dass wirtschaftliches Handeln mit Konflikten behaftet und an Kosten-/Nutzenüberlegungen orientiert ist.

Vor dem Hintergrund der Fiktion des homo oeconomicus reflektieren die Schülerinnen und Schüler über ihr eigenes wirtschaftliches Handeln im Hinblick auf ökonomische, soziale und ökologische Folgen. In der Auseinandersetzung mit den Grundfragen jeder Volkswirtschaft gewinnen sie Einsicht in die Komplexität volkswirtschaftlicher Probleme und erfassen die Bedeutung von Modellen zur Erarbeitung alternativer Lösungsansätze. Sie begreifen, dass wirtschaftliches Handeln immer auch eine ethische Relevanz aufweist, ein Abwägen erfordert und verantwortbar sein muss. Unter Berücksichtigung des Konzepts der nachhaltigen Entwicklung beurteilen sie das Verhalten von Wirtschaftssubjekten auch im Hinblick auf Auswirkungen für nachfolgende Generationen und die Lebensverhältnisse in anderen Teilen der Erde.

Am Beispiel der Nutzung und der Kombination der Produktionsfaktoren begreifen sie, dass ökonomische Effizienz und Rationalverhalten auch negative ökologische und soziale Folgewirkungen haben können. Aus der Einsicht, dass es keinen objektiven und allgemein anerkannten Maßstab einer Verteilungsgerechtigkeit gibt, leiten sie Ursachen für Verteilungskonflikte ab.

Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass Geld Voraussetzung für eine arbeitsteilige Wirtschaft ist. Sie sehen ein, dass sich arbeitsteiliges wirtschaftliches Handeln in Kreislaufprozessen niederschlägt und der Koordination in Form einer Wirtschaftsordnung bedarf. Vor diesem Hintergrund lernen sie das Denken in idealtypischen Wirtschaftsordnungen kennen und begreifen, dass die Ausformung einer Wirtschaftsordnung wesentlich von dem in einer Gesellschaft vorherrschenden Menschenbild bestimmt wird. Den Markt nehmen sie in diesem Zusammenhang als zentrale Institution zum Ausgleich divergierender Pläne der Wirtschaftssubjekte und zum Ausgleich unterschiedlicher ökonomischer Interessen in einer Marktwirtschaft wahr. Sie gewinnen am Beispiel der Börsenpreisbildung die Einsicht, dass das Marktergebnis unter idealtypischen Bedingungen effizient ist und keine bessere Lösung zulässt. Aus diesen Zusammenhängen und Mechanismen leiten sie die Funktionen des Preises bei der Lenkung und Steuerung einer Marktwirtschaft ab.

Motive für wirtschaftliches Handeln

- Bedürfnisvielfalt
- Güterknappheit

Latente und manipulierte Bedürfnisse
Knappe Ressourcen versus Bevölkerungswachstum

| | |
|--|---|
| Ökonomisches Prinzip | Fiktion des <i>homo oeconomicus</i> und menschliches Verhalten in der Realität Individuelle versus kollektive Rationalität Eigennütziges Verhalten versus Fairness/Kooperation, z. B. Ultimatum-Spiel |
| Grundfragen jeder Volkswirtschaft und deren Lösungsmöglichkeiten | Berücksichtigung des Konzepts der nachhaltigen Entwicklung |
| Güterarten | Erste Grundfrage: Was und wie viel soll produziert werden? Dilemmasituation am Beispiel öffentlicher Güter Externe Effekte, Trittbrettfahrerproblem, individuelle versus kollektive Rationalität |
| Volkswirtschaftliche Produktionsfaktoren | Zweite Grundfrage: Wie soll produziert werden? |
| – Natur als öffentliches Gut | Ökologische Folgen Allmendeproblem, z. B. Fischerspiel vgl. Lehrplan Ethik, LPE 3 |
| – Arbeitsteilung und Arbeitsproduktivität | Komparativer Kostenvorteil am Beispiel betrieblicher Arbeitsteilung |
| – Kapitalbildung und Investition | Geld versus Sachkapital |
| – Bildung (Humankapital) | Situation der Schülerinnen und Schüler als Nutznießer von Bildung berücksichtigen |
| Kombination der Produktionsfaktoren | Anwendung des ökonomischen Prinzips |
| – optimale Allokation der Produktionsfaktoren | |
| – Produktionspotenzial | |
| – Produktionsmöglichkeitenkurve | |
| – Minimalkostenkombination | |
| – Faktorsubstitution | Ohne mathematische Ableitung in Form von Isoquanten Ökonomische und soziale Folgen |
| Betriebs- und volkswirtschaftliche Kostenbegriffe | Abgrenzung zwischen betriebswirtschaftlichen Kosten, externen Kosten und Opportunitätskosten |
| Güterverteilung | Dritte Grundfrage: Für wen soll produziert werden? Auch internationale Verteilungsprobleme: Überfluss/Reichtum versus Knappheit/Armut |
| Funktionen des Geldes | |
| Einfacher Geld- und Güterkreislauf einer stationären Volkswirtschaft | Aggregation der Wirtschaftseinheiten Haushalte und Unternehmen zu Sektoren Wertschöpfung und Faktoreinkommen |

Idealtypische Wirtschaftsordnungen:

Vierte Grundfrage: Wer entscheidet darüber, was, wie und für wen produziert wird?

Ordnungsrahmen, Funktionsweise

Freie Marktwirtschaft

Zentralverwaltungswirtschaft

Marktmodell

Vgl. LPE 15

– Marktformen

– Einheitspreisbildung

Am Beispiel einer Börse

Funktionen des Preises in einer freien Marktwirtschaft

2 Wirtschaftsordnung und Wirtschaftskreislauf in der Bundesrepublik Deutschland

20

Die Schülerinnen und Schüler weisen anhand von ausgewählten Beispielen nach, dass Märkte in der Realität Unvollkommenheiten aufweisen und dass es wirtschaftliche Bereiche gibt, in denen der Markt als Koordinationsinstrument versagt. Vor diesem Hintergrund beurteilen sie bestimmte Marktergebnisse als gesellschaftlich nicht akzeptabel und legen die Notwendigkeit ihrer Korrektur durch wirtschafts-, sozial- und umweltpolitische Maßnahmen des Staates dar.

Sie klären das Verhältnis zwischen Grundgesetz und Wirtschaftsordnung durch die Analyse entsprechender Verfassungsartikel. Vor diesem Hintergrund würdigen sie die am Leitbild der Sozialen Marktwirtschaft orientierte Wirtschaftsordnung der Bundesrepublik Deutschland auch im Hinblick auf die Ziele einer freiheitlich-demokratischen Grundordnung. Durch Auseinandersetzung mit deren zentralen Ordnungsmerkmalen entwickeln sie Akzeptanz für diese Wirtschaftsordnung. Sie erkennen, dass die Aufgabe des Staates in dieser Wirtschaftsordnung nicht nur in der Schaffung des Ordnungsrahmens für wirtschaftliches Handeln besteht. Vielmehr erfahren sie auch die Notwendigkeit, den Wirtschaftsprozess durch staatliche Maßnahmen so zu gestalten, dass die politischen, wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Bedürfnisse heutiger und künftiger Generationen möglichst umfassend befriedigt werden. Die Schülerinnen und Schüler analysieren die Stellung und die Funktion der einzelnen Sektoren des Wirtschaftskreislaufs und würdigen Funktionen und Aufgaben des Staates im Wirtschaftsgeschehen. Zur Darstellung der gesamtwirtschaftlichen Leistung der Bundesrepublik Deutschland verwenden sie aktuelles Zahlenmaterial aus der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung. Sie beurteilen die Aussagekraft des Bruttoinlandsprodukts als Maßstab für den Wohlstand eines Landes und verschaffen sich einen Überblick über alternative Indikatoren.

Aus der Entwicklung und den aktuellen Problemen der Sozialen Marktwirtschaft in Deutschland folgern sie, dass die an diesem Leitbild orientierte Wirtschaftsordnung im Laufe der Zeit Wandlungen unterlag und für künftige Gestaltungsaufgaben offen ist. Ihre Weiterentwicklung begreifen sie als eine stetige interessen- und konfliktbehaftete Auseinandersetzung verschiedener gesellschaftlicher Gruppen. Ihnen wird bewusst, dass die aktive Partizipation an diesem komplexen Entwicklungsprozess mündige und ökonomisch gebildete Bürger voraussetzt, die ihre jeweiligen gesellschaftlichen Rollen verantwortungsbewusst wahrnehmen und gestalten.

Wurzeln und Grundlagen einer marktwirtschaftlichen Ordnung

Fehlentwicklungen in einer rein marktwirtschaftlichen Ordnung

- Marktversagen
- gesellschaftlich unakzeptable Marktergebnisse

Grundlagen und Ordnungsmerkmale der Sozialen Marktwirtschaft

- Grundgesetz und Soziale Marktwirtschaft
- Wettbewerbsordnung
- Arbeitsordnung
- Sozialordnung

Bedeutung der Wirtschaftssektoren im Rahmen der gesamtwirtschaftlichen Leistungserstellung und Leistungsverwendung in der Sozialen Marktwirtschaft der Bundesrepublik Deutschland

Kritik am BIP als Wohlstandsindikator
Alternative Wohlstandsindikatoren

Entwicklungsphasen und aktuelle Probleme der Sozialen Marktwirtschaft

Abgrenzung der Aufgabenbereiche BWL und VWL anhand der Sektoren des Wirtschaftskreislaufs

Vgl. Lehrplan Geschichte mit Gemeinschaftskunde, LPE 2

Einkommens- und Vermögensunterschiede

Tarifautonomie

Vertiefung der Arbeits- und Sozialordnung in LPE 19

Begriffe und aktuelle Zahlen der VGR verwenden

Bruttoinlandsprodukt

Investitionen, Wertschöpfung als Beitrag zum Inlandsprodukt

Einkommen und Einkommensverwendung

Steuern und Abgaben, Subventionen, Transferzahlungen, Konsumausgaben des Staates, Staatsverschuldung

Außenbeitrag

Z. B. Human Development Index

3 Rechtliche Grundlagen des Handelns privater Haushalte**28**

Die Schülerinnen und Schüler machen sich bewusst, dass sie für das individuelle wirtschaftliche Handeln in der Sozialen Marktwirtschaft Kenntnisse über rechtliche Rahmenbedingungen benötigen. Sie lösen unter Einsatz von Gesetzestexten einfache Rechtsprobleme des Privatrechts und erarbeiten dabei wichtige rechtliche Grundbegriffe. Hinsichtlich bedeutsamer Rechtsgeschäfte unterscheiden sie auch zwischen Verpflichtungs- und Erfüllungsgeschäften und analysieren am Beispiel eines Verbrauchsgüterkaufs wesentliche Inhalte eines Kaufvertrages.

Am Beispiel eines Fernabsatzvertrages informieren sie sich über besondere rechtliche Bestimmungen für Verbraucherverträge. Sie beschreiben Störungen bei der Erfüllung von Verbrauchsgüterkaufverträgen, analysieren deren Konsequenzen und finden Lösungen mit Hilfe der jeweiligen Regelungen.

Die Schülerinnen und Schüler verschaffen sich einen Überblick über Ursachen und Risiken der Verschuldung privater Haushalte und informieren sich über Wege aus der Überschuldung.

Rechtliche Grundbegriffe

- Rechtsfähigkeit und Geschäftsfähigkeit
- Zustandekommen und Arten von Rechtsgeschäften
- Verpflichtungs- und Erfüllungsgeschäft
- Vertragsfreiheit
- Formvorschriften
- Besitz und Eigentum
- Nichtigkeit und Anfechtbarkeit

Eigentumsübertragung bei beweglichen und unbeweglichen Sachen

Kaufvertrag

- Zustandekommen
- Bindung an den Antrag
- Vertragsinhalte/Vertragspflichten

Nur Verbrauchsgüterkauf

Allgemeine Geschäftsbedingungen

Fernabsatzvertrag als Beispiel eines Verbrauchervertrags

Internetkauf/-auktion

Störungen bei der Erfüllung von Verbrauchsgüterkaufverträgen

- Schlechtleistung
- nicht rechtzeitige Lieferung
- nicht rechtzeitige Zahlung

Gerichtliches Mahnverfahren
Vollstreckung und Pfändung

Überschuldung privater Haushalte

- Gründe
- Lösungsansätze

Verbrauchercredit
Schuldnerberatung, Verbraucherinsolvenz

4 Betriebswirtschaftliche Grundlagen des Handelns privater Unternehmen

16

Die Schülerinnen und Schüler verschaffen sich einen Einblick in die verschiedenen Aufgabenbereiche eines Unternehmens. Sie unterscheiden Formen der Leistungserstellung in den Bereichen Industrie, Handel und Dienstleistungen. Im Rahmen eines Beschaffungsvorgangs erstellen sie einen Angebotsvergleich, bestimmen modellmäßig die optimale Bestellmenge und erfassen die Bedeutung einer wirtschaftlichen Lagerhaltung. Anhand eines branchentypischen Beispiels analysieren die Schülerinnen und Schüler die mit dem Absatz zusammenhängenden Tätigkeitsfelder. Sie stellen fest, dass qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein wichtiges Leistungspotenzial für ein Unternehmen darstellen und treffen begründete Personalentscheidungen. In diesem Zusammenhang analysieren sie auch einen Arbeitsvertrag.

Leistungserstellung

- Industrie
- Handel
- Dienstleistungen

Betriebsbesichtigung

Beschaffung

- Angebotsvergleich
- Optimale Bestellmenge
- Lagerkennzahlen

Absatz

- Produktpolitik
- Preispolitik
- Distributionspolitik
- Kommunikationspolitik

Marketing-Mix

Personal

- Personalauswahl
- Arbeitsvertrag

Entscheidungsbewertungstabelle

Analyse eines gegebenen Arbeitsvertrages

5 Einführung in das externe Rechnungswesen**46**

Die Schülerinnen und Schüler lernen die Buchführung als unabdingbares Informations- und Dokumentationsinstrument kennen und anwenden, mit dessen Hilfe sich betriebliche Vorgänge transparent machen lassen. Auf der Grundlage von Inventurergebnissen erstellen sie Inventar und Bilanz. Sie beherrschen die Technik der doppelten Buchführung und erkennen die Auswirkung von Geschäftsvorfällen auf Ergebnisrechnung und Bilanz.

Privatentnahmen und -einlagen begreifen sie als ergebnisneutrale Veränderung des Eigenkapitals. Die Schülerinnen und Schüler erstellen einen einfachen Jahresabschluss. Dabei decken sie Inventurdifferenzen auf und nehmen Korrekturbuchungen zur Anpassung der Buch- an die Istbestände vor.

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben den betriebswirtschaftlichen Hintergrund ausgewählter Geschäftsvorfälle und schaffen sich die Grundlage für eine spätere Analyse von Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung. Bei der Buchung berücksichtigen sie die Umsatzsteuer und begründen deren ergebnisneutrale Wirkung.

Im Zusammenhang mit der Buchung von Löhnen und Gehältern grenzen die Schülerinnen und Schüler Brutto- und Nettolohn voneinander ab und begreifen die Bedeutung des Arbeitgeberbeitrags zur Sozialversicherung als Lohnnebenkosten.

Am Beispiel des Sachanlagevermögens wird ihnen die Notwendigkeit der Erfassung von Wertminderungen durch Abschreibungen bewusst. Vor dem Hintergrund der Zielsetzung einer periodengerechten Ergebnisermittlung begründen sie die Erfordernis einer zeitlichen Abgrenzung von Aufwendungen und Erträgen sowie die Verpflichtung zur Bildung von Rückstellungen. Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die Auswirkungen dieser Vorgänge auf das Ergebnis der Folgejahre. Sie buchen einen Geschäftsgang anhand von Belegen. Dabei gewinnen sie Erkenntnisse für die Wettbewerbssimulation (LPE 6).

Kontoführung

Kassenbuch, Kassenkonto

Inventur und Inventar

Bilanz

Bestandskonten

Belege als Buchungsgrundlage

Buchungssatz/Kontierung

Ergebniskonten

Privatentnahmen und -einlagen

Ohne private Waren- und Leistungsentnahmen

Jahresabschluss

– Schlussbilanz

– GuV

– doppelte Ergebnisermittlung

Organisation der Buchführung

– Bücher der Buchführung

– Kontenrahmen und Kontenplan

Umsatzsteuer

Geschäftsvorfälle

- Ein- und Verkauf von Handelswaren
- Beschaffung von Material
- Materialverbrauch

Ohne Rücksendungen und Skonti
Nur bestandsorientierte Buchung
Auf Möglichkeit der verbrauchsorientierten
Buchung hinweisen

- Verkauf von Erzeugnissen
- Bestandsveränderungen
- Lohn- und Gehaltsbuchung

Ohne vermögenswirksame Leistungen und
Vorschüsse

- Zugänge von Anlagegütern einschließlich
Anschaffungsnebenkosten

Vorbereitende Abschlussbuchungen

- Abschreibungen
- zeitliche Abgrenzung
- Bildung und Auflösung von Rückstellungen

Direkt, linear und degressiv
Hinweis auf aktuelle steuerrechtliche Rege-
lungen

Beleggeschäftsgang**6 Wettbewerbssimulation****10**

Die Schülerinnen und Schüler treffen wirtschaftliche Entscheidungen unter Wettbewerbsbedin-
gungen. Sie analysieren ihre Entscheidungen und nehmen begründet Stellung.

Mittels des ganzheitlichen Lernarrangements wiederholen, vertiefen und vernetzen die Schüle-
rinnen und Schüler bisher erworbene fachliche Kenntnisse. Bei der Bearbeitung betrieblicher Prob-
lemsituationen in einer Beispielunternehmung gewinnen sie handelnd neue Erkenntnisse. Durch
die Wettbewerbssimulation erleben sie, dass sie ihr bisheriges Wissen zur fundierten Lösung be-
triebswirtschaftlicher Problemfälle erweitern und sich weitere Stoffgebiete erschließen müssen.
Dabei lernen sie auch Möglichkeiten und Grenzen betriebswirtschaftlicher Modelle kennen.

Die Schülerinnen und Schüler erwerben im Rahmen der Unternehmenssimulation methodische
Fähigkeiten bei der Analyse und Interpretation der Planungs- und Auswertungsinformationen. Da-
bei festigen sie weitere methodische Kompetenzen, indem sie ihre Entscheidungs-, Beurteilungs-,
Argumentations- und Präsentationsfähigkeit trainieren.

Durch die Arbeit in Gruppen üben die Schülerinnen und Schüler ihre Kompetenzen im personalen
und sozialen Bereich. Sie erfahren, dass Entscheidungen im Team die Fähigkeit zur Kooperation
und Kommunikation erfordern und Kompromissbereitschaft voraussetzen.

Unternehmerische Entscheidungen

- Leistungserstellung
- Beschaffung
- Absatz
- Personal
- Finanzen

Zusammenhang zwischen den Funktionsbe-
reichen
Bedeutung des Rechnungswesens für Ent-
scheidungsprozesse
Internes Berichtswesen

Märkte als Bindeglieder

Marktberichte

Betriebswirtschaft

Jahrgangsstufe 1

Zeitrichtwert

Handlungsorientierte Themenbearbeitung (HOT)**20**

Die Schülerinnen und Schüler bearbeiten Themen handlungsorientiert.

Z. B.
Projekt,
Fallstudie,
Planspiel,
Rollenspiel

Die Themenauswahl hat aus den nachfolgenden Lehrplaneinheiten unter Beachtung Fächer verbindender Aspekte zu erfolgen.

7 Internes Rechnungswesen**45**

Die Schülerinnen und Schüler machen sich mit den Grundbegriffen der Kosten- und Leistungsrechnung vertraut. Sie zeigen das unterschiedliche Verhalten der Kosten bei Änderungen der Ausbringungsmenge auf und stellen die Zusammenhänge mittels linearer Funktionen und deren grafischen Abbildungen dar.

Den Betriebsabrechnungsbogen nutzen sie als Instrument zur Verteilung der Gemeinkosten auf die Kostenträger. Sie stellen Zusammenhänge zwischen verschiedenen Bezugsgrößen und den entsprechenden Gemeinkosten der Kostenstellen her und berechnen Zuschlagssätze, die sie zur Kalkulation der Selbstkosten verwenden. Aus den Zuschlagssätzen vergangener Perioden gewinnen sie Normalgemeinkostenzuschlagssätze für die Kalkulation von Angebotspreisen. Im Rahmen der Kostenkontrolle stellen sie die verrechneten Normalkosten den tatsächlich entstandenen Kosten der Periode gegenüber und zeigen die Ursachen für entstandene Kostenabweichungen auf.

Die Schülerinnen und Schüler erkennen die Problematik, die sich aus der proportionalen Verrechnung der Gemeinkosten bei der Zuschlagskalkulation ergibt und lernen die Prozesskostenrechnung als Form der Kostenrechnung kennen, die eine differenziertere Behandlung der Gemeinkosten ermöglicht. Die Schülerinnen und Schüler verstehen den Aufbau einer Prozesskostenrechnung und vollziehen die Berechnung der Prozesskostensätze exemplarisch nach. Sie verwenden vorgegebene Prozesskostensätze für die Kalkulation von Erzeugnissen. Durch Vergleich mit der traditionellen Zuschlagskalkulation weisen sie nach, dass bei Berücksichtigung der jeweils relevanten Kosteneinflussgröße Quersubventionierungen der Erzeugnisse erkannt und falsche Produktions- und Sortimentsentscheidungen verhindert werden können. Dabei machen sie sich bewusst, dass die Prozesskostenrechnung Informationen für ein effizientes Kostenmanagement liefert.

Die Schülerinnen und Schüler weisen nach, dass aus kurzfristiger Sicht mindestens die variablen Kosten des Betriebes durch die Verkaufserlöse gedeckt sein sollten. Sie nutzen die Deckungsbeitragsrechnung als Entscheidungshilfe für das Produktionsprogramm und die Absatzpolitik. Die Teilkostenrechnung stellen sie in einem Systemvergleich der Vollkostenrechnung kritisch gegenüber.

Grundbegriffe

- Aufwendungen und Kosten
- Erträge und Leistungen
- fixe und variable Kosten

Kostenauflösung

Nur rechnerisch

| | |
|--|--|
| Kosten- und Erlösfunktionen – lineare Gesamtkosten- und Erlösfunktion – Stückkosten und Stückerlöse – Gewinnschwelle und Gewinnmaximum | Vgl. Lehrplan Mathematik, Eingangsklasse |
| Kostenrechnerische Korrekturen – kalkulatorische Abschreibungen – kalkulatorischer Unternehmerlohn | |
| Ergebnistabelle | Vorgegebene Tabelle analysieren |
| Einzel- und Gemeinkosten | |
| Verrechnung der Gemeinkosten | Einfacher Betriebsabrechnungsbogen mit vier Hauptkostenstellen, Ist-Zuschlagssätze |
| Gesamtkalkulation | Ohne Bestandsveränderungen |
| Nachkalkulation der Selbstkosten eines Produkts | Ist-Kosten |
| Kalkulation mit Normalzuschlagssätzen – Angebotskalkulation – Rückwärts- und Differenzkalkulation | Ohne Vertreterprovision |
| Gegenüberstellung von Ist- und Normalkosten in einer Gesamtkalkulation – Kostenüber- und Kostenunterdeckungen – Gründe für Kostenabweichungen | |
| Gründe für die Entwicklung der Prozesskostenrechnung | |
| Analyse einer Kostenstelle zum Aufbau einer Prozesskostenrechnung – Tätigkeiten – leistungsmengeninduzierte (Imi) Prozesse – leistungsmengenneutrale (Imn) Prozesse – Prozesskostensätze | Anhand vorgegebener Prozesse und Prozesskosten |
| Kalkulation mit vorgegebenen Prozesskostensätzen | |
| Bedeutung der Prozesskostenrechnung | Allokations-, Komplexitäts- und Degressions-effekt |
| Einstufige Deckungsbeitragsrechnung | Stück- und Periodenbetrachtung Nur rechnerische Ermittlung |
| Kurz- und langfristige Preisuntergrenze | |

| | |
|---|--|
| Annahme von Zusatzaufträgen | Bei vorhandenen Produktionskapazitäten |
| Eigenfertigung oder Fremdbezug | Bei vorhandenen Produktionskapazitäten und bei Kapazitätserweiterungen |
| Produktionsprogramm – Entscheidung bei freien Kapazitäten – Entscheidung bei einer Engpasssituation | Vgl. Lehrplan Mathematik, LPE 5 |

8 Rechtsformen der Unternehmung

25

Die Schülerinnen und Schüler informieren sich anhand des Gesetzestextes über die Eigenschaften der verschiedenen Arten von Kaufleuten im Sinne des Handelsgesetzbuches. Sie erarbeiten die für die Handelsfirma und die Eintragung ins Handelsregister geltenden gesetzlichen Regelungen und entwickeln Kriterien, die für die Wahl der Rechtsform einer Unternehmung von Bedeutung sind. Sie wenden diese Vergleichsmerkmale auf Unternehmungen mit unterschiedlichen Rechtsformen an und stellen dabei die Unterschiede und Besonderheiten der jeweiligen Rechtsform gegenüber. Unter Zuhilfenahme von Gesetzestexten analysieren und beurteilen sie typische Problemstellungen, die sich bei der Gründung, während der Geschäftstätigkeit oder im Zusammenhang mit einer Rechtsformänderung für derartige Unternehmungen ergeben können. Dabei berücksichtigen sie auch die Aufgaben und die Zusammensetzung der verschiedenen Organe von Kapitalgesellschaften.

Handelsrechtliche Grundlagen der Unternehmung

- Kaufmann
- Firma
- Handelsregister

Entscheidungskriterien für die Wahl einer Rechtsform

Vergleichsmerkmale:
Haftung, Kapitalaufbringung, Geschäftsführung, Kontrolle der Geschäftsführung, Vertretung, Mitbestimmung der Arbeitnehmer im Aufsichtsrat (ohne Montanmitbestimmung)

Rechtsformen

- Einzelunternehmung
- offene Handelsgesellschaft
- Kommanditgesellschaft
- Gesellschaft mit beschränkter Haftung
- Aktiengesellschaft

Ohne Haftung vor Entstehung
Ohne Erstellung von Gründungsbilanzen

Auch Unternehmergesellschaft
Ohne Kaduzierung und Abandonrecht
Aktienarten und Rechte aus der Aktie

9 Finanzierung und Investition (Teil 1)**30**
(von 38)

Die Schülerinnen und Schüler begreifen, dass der erwirtschaftete Gewinn als eine Form der Innenfinanzierung eine wichtige Finanzierungsquelle darstellen kann. Sie bestimmen die Höhe der möglichen Selbstfinanzierung einer Aktiengesellschaft und würdigen dabei die Zielsetzung des Gesetzgebers, durch aktienrechtliche Vorschriften einen Ausgleich zwischen den verschiedenen Interessen von Aktionären, Gläubigern und Unternehmensleitung zu schaffen.

Den Schülerinnen und Schülern wird bewusst, dass sich auch im Zusammenhang mit Abschreibungen ein Finanzierungseffekt ergeben kann, der eine weitere Form der Innenfinanzierung darstellt.

Die Schülerinnen und Schüler vollziehen am Beispiel einer Kommanditgesellschaft den Vorgang der Beteiligungsfinanzierung als eine Form der Außenfinanzierung nach. Die bei der Eigenkapitalbeschaffung einer Personengesellschaft gewonnenen Erkenntnisse stellen sie der Kapitalerhöhung gegen Einlagen bei einer Aktiengesellschaft gegenüber. Sie arbeiten die Besonderheiten der Finanzierung durch die Ausgabe von Aktien heraus und ermitteln in diesem Zusammenhang auch den rechnerischen Wert des Bezugsrechts.

Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden Kontokorrentkredit und Darlehensaufnahme als Formen der Fremd- und Außenfinanzierung. Sie analysieren einen Darlehensvertrag und grenzen Darlehensformen nach der Art der Tilgung voneinander ab. Dazu vergleichen sie Tilgungspläne und berücksichtigen auch die Barwertsummen der Zins- und Tilgungszahlungen bei unterschiedlichen Darlehensformen. Am Beispiel eines Festdarlehens ermitteln sie die Effektivverzinsung unter Berücksichtigung eines Disagios. Sie informieren sich über praxisübliche Kreditsicherheiten und vergleichen diese hinsichtlich ihrer Besonderheiten und jeweiligen Eignung.

Die Schülerinnen und Schüler beurteilen das Leasing als spezielle Finanzierungsform und grenzen diese gegenüber der Kreditfinanzierung ab. Beim rechnerischen Vergleich zwischen Leasing und Kreditfinanzierung berücksichtigen sie auch steuerliche Auswirkungen bei Anwendung eines pauschalen Gewinnsteuersatzes und vergleichen die Barwertsummen der Zahlungen bei beiden Finanzierungsformen.

Offene Selbstfinanzierung

- Gewinnverwendung bei einer KG
- Eigenkapitalgliederung und Gewinnverwendung bei einer AG

Anhand einer vorgegebenen Tabelle
Ohne Tantiemen für Vorstand und Aufsichtsrat
und ohne satzungsmäßige Sonderregelungen

Finanzierung aus Abschreibungsgegenwerten

- Kapitalfreisetzung
- Scheingewinne

Ohne Kapazitätserweiterungseffekt

Außenfinanzierung in Form von Beteiligungsfinanzierung

- Beteiligungsfinanzierung bei einer KG
- Beteiligungsfinanzierung bei einer AG

Kapitalerhöhung gegen Einlagen bei einer Aktiengesellschaft einschließlich Wert des Bezugsrechts

Außenfinanzierung in Form der Kreditfinanzierung

- Kontokorrentkredit
- Darlehen

Abzahlungsdarlehen mit konstanten Tilgungsraten
Annuitätendarlehen
Festdarlehen

Kreditsicherheiten

- selbstschuldnerische Bürgschaft
- Sicherungsübereignung
- Grundschuld

Leasing als besondere Form der Fremdfinanzierung

- Merkmale
- Möglichkeiten der Vertragsgestaltung
- Vergleich mit Kreditfinanzierung

Auch mit Hilfe einer Entscheidungsbewertungstabelle

Jahrgangsstufe 2

Zeitrichtwert

Handlungsorientierte Themenbearbeitung (HOT)**16**

Z. B.
Projekt,
Fallstudie,
Planspiel,
Rollenspiel

Die Themenauswahl hat aus den nachfolgenden Lehrplaneinheiten unter Beachtung Fächer verbindender Aspekte zu erfolgen.

9 Finanzierung und Investition (Teil 2)**8**

(von 38)

Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden verschiedene Arten von Sachinvestitionen. Sie analysieren Rationalisierungsinvestitionen anhand ihrer Auswirkungen auf die Kostenstruktur. Mit Hilfe statischer und dynamischer Verfahren der Investitionsrechnung wägen sie Investitionsalternativen ab. Vor diesem Hintergrund treffen sie begründete Entscheidungen.

Arten von Sachinvestitionen

– Erweiterungs-, Ersatz-, Rationalisierungsinvestitionen

Statische Verfahren der Investitionsrechnung

– Kostenvergleichsrechnung
– Amortisationsrechnung

Dynamische Investitionsrechnung

– Kapitalwertmethode

Einschließlich Differenzinvestition (Ergänzungsinvestition) bei unterschiedlichen Anschaffungsausgaben alternativer Investitionsobjekte
Nutzung der finanzmathematischen Funktionen des Taschenrechners möglich

10 Jahresabschluss**32**

Die Schülerinnen und Schüler erfassen anhand des Geschäftsberichts einer nach HGB bilanzierenden Aktiengesellschaft die jeweiligen Bestandteile des Jahresabschlusses. Dabei berücksichtigen sie auch die je nach Größenklasse und Ausrichtung der AG unterschiedlichen Vorschriften hinsichtlich Umfang und Offenlegung des Jahresabschlusses.

Vor dem Hintergrund ihrer Kenntnisse über unterschiedliche Adressaten von Jahresabschlüssen zeigen die Schülerinnen und Schüler Aufgaben von Bilanzen auf, die auf der Basis voneinander abweichender Vorschriften und Grundsätze erstellt wurden, und begründen wesentliche Unterschiede.

Die Schülerinnen und Schüler machen sich am Beispiel der Zielgruppen eines Jahresabschlusses nach HGB bewusst, dass gleichartige Bilanzpositionen bei verschiedenen Unternehmen nach einheitlichen Prinzipien bewertet werden müssen. Dazu leiten sie die dem HGB zugrunde liegenden Bewertungsprinzipien ab. Sie würdigen die Gläubigerschutz- und Informationsfunktion und lösen ausgewählte Bilanzierungs- und Bewertungsfälle. Dabei erkennen sie Bilanzierungs- und Bewertungsspielräume und analysieren die sich daraus ergebenden Folgen.

Den Schülerinnen und Schülern wird bewusst, dass die Zahlen veröffentlichter Jahresabschlüsse nicht ohne weiteres zur externen Beurteilung einer Unternehmung geeignet sind. Sie ermitteln anhand einer vorgegebenen Strukturbilanz und einer aufbereiteten Erfolgsrechnung ausgewählte Bilanz-, Erfolgs- und Finanzkennzahlen. Sie reflektieren über die Aussagekraft der Kennzahlen und beurteilen vor diesem Hintergrund die Lage einer Unternehmung.

Jahresabschluss nach HGB
– Bestandteile, Lagebericht
– Offenlegung

Ohne Erstellung von Eigenkapitalspiegel,
Kapitalflussrechnung und Anlagenspiegel

Unterschiedliche Adressaten und deren
Interessen am Jahresabschluss

Handels-, Steuer- und IAS/IFRS-Bilanz
Vorrangige Ziele und Zielkonflikte:
Ermittlung des auszuschüttenden Gewinns
Ermittlung der Grundlage für die Besteuerung
Information für Investoren (true and fair
view/presentation)

Rechnungslegungsgrundsätze nach HGB
– Gläubigerschutz

Vorsichtsprinzip (Realisationsprinzip, Niederstwertprinzip, Imparitätsprinzip, Höchstwertprinzip)

– Informationsfunktion

Ansatz- und Bewertungsstetigkeit

Bilanzierungswahlrechte
– selbstgeschaffene immaterielle Vermögensgegenstände des AV

Zugangs- und Folgebewertung

Gegenstände des AV
– unbebaute Grundstücke
– bewegliches AV
– Finanzanlagen

AHK, planmäßige und außerplanmäßige Abschreibung

Gemildertes Niederstwertprinzip

| | |
|---|---|
| Gegenstände des UV – Wertpapiere des UV – unfertige und fertige Erzeugnisse | Strenges Niederstwertprinzip |
| Schulden – Darlehensverbindlichkeiten – Fremdwährungsverbindlichkeiten | Einschließlich Aktivierungswahlrecht bei Disagio Mit (Rest-)Laufzeiten von mehr und weniger als einem Jahr |
| Auswirkungen der Wahlrechte auf den Jahresüberschuss | |
| Bilanzkennzahlen – Kapitalstruktur – Anlagendeckung – Liquidität | Eigenkapitalquote Anlagendeckungsgrad I u. II Liquidität 1. und 2. Grades |
| Erfolgskennzahlen – Rentabilität – Cashflow – EBIT – ROI | Eigenkapital-, Gesamtkapital-, Umsatzrentabilität Leverage-Effekt Indirekte Methode |

11 Unternehmerische Ziele und ausgewählte Controllinginstrumente als Gegenstand der Unternehmensführung

15

Die Schülerinnen und Schüler sehen ein, dass die Formulierung von Zielen und die Planung der Zielerreichung wesentliche Aufgaben der Unternehmensführung sind. Sie setzen sich mit dem Zielsystem eines Unternehmens auseinander und zeigen Zielbeziehungen auf. Vor dem Hintergrund divergierender Interessen von Anspruchsgruppen unterscheiden sie Konzepte der Unternehmensführung, erarbeiten Elemente eines ganzheitlichen Führungskonzepts und reflektieren über Ansprüche der Gesellschaft an verantwortungsvolles unternehmerisches Handeln.

Die Schülerinnen und Schüler erkennen die Notwendigkeit, Strategien zur Zielerreichung zu entwickeln. Sie begreifen die Funktion des Controllings als umfassendes Koordinationsinstrument, um Planung, Kontrolle und Informationsversorgung zu gewährleisten. Dazu beschäftigen sie sich exemplarisch mit Instrumenten, derer sich das Controlling zu seiner Aufgabenerfüllung bedient.

| | |
|--|---|
| Zielsystem eines Unternehmens als Ausgangspunkt der Unternehmensführung – Unternehmensvision – Unternehmensleitbild – Unternehmens- und Bereichsziele | Ökonomische, soziale, ökologische Ziele |
|--|---|

Zielbeziehungen

Unternehmerische Ziele und Gruppeninteressen

- Shareholder-Value-Konzept
- Stakeholder-Ansatz

Corporate Governance, Corporate Social Responsibility

Begriff und Funktion des Controllings

Ausgewählte Controllinginstrumente

- SWOT-Analyse als Instrument der Situationsanalyse und Strategiefindung
- Balanced Scorecard

Kennzahlen zur Ausgestaltung der BSC (finanzielle Perspektive, Kundenperspektive, Prozessperspektive, Mitarbeiterperspektive)

- Produktlebenszyklus
- Portfoliokonzept

Vier-Felder-Portfolio am Beispiel des Absatzmarktes (Marktanteils-, Marktwachstumsanalyse)

12 Problemorientierte betriebswirtschaftliche Sachverhalte

15

Die Schülerinnen und Schüler wenden bisher erworbene Kenntnisse und Einsichten auf betriebswirtschaftliche Sachverhalte an und verdeutlichen Zusammenhänge.

Nach dem schriftlichen Abitur

13 Wahlthema

10

Die Schülerinnen und Schüler entscheiden sich entsprechend ihrer Interessenlage und anschließender Diskussion für die gemeinsame Bearbeitung eines Wahlthemas.

Z. B.

- Einkommensteuer
- Altersvorsorge
- Private Kapitalanlage

Volkswirtschaft

Jahrgangsstufe 1

Zeitrichtwert

Handlungsorientierte Themenbearbeitung (HOT)**10**

Z. B.
Projekt,
Fallstudie,
Planspiel,
Rollenspiel

Die Themenauswahl hat aus den nachfolgenden Lehrplaneinheiten unter Beachtung Fächer verbindender Aspekte zu erfolgen.

14 Verhalten der Marktteilnehmer unter Wettbewerbsbedingungen**12**

Unter Beachtung der Grundannahmen der Nachfragetheorie und unter Berücksichtigung ihrer eigenen Konsumententscheidungen arbeiten die Schülerinnen und Schüler wichtige Bestimmungsfaktoren für das Nachfrageverhalten privater Haushalte heraus. Sie wenden die Ceteris-paribus-Klausel an und leiten den Verlauf einer Nachfragekurve her, welche für einen einzelnen Haushalt die Abhängigkeit der nachgefragten Menge vom Preis dieses Gutes beschreibt. Sie analysieren welche Auswirkungen die Änderungen anderer Bestimmungsfaktoren auf diese Nachfragekurve haben. Die Erkenntnisse übertragen sie auch auf die Gesamtnachfrage.

Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden und berechnen verschiedene Arten der Preiselastizität der Nachfrage. Sie legen die Bedeutung von Elastizitätskennzahlen dar und wenden die Erkenntnisse auf unterschiedliche Arten von Gütern an.

Unter Beachtung der Grundannahmen der Angebotstheorie arbeiten die Schülerinnen und Schüler wichtige Bestimmungsfaktoren für das Angebotsverhalten privater Unternehmen heraus. Sie wenden die Ceteris-paribus-Klausel an und leiten auf der Grundlage einer S-förmig verlaufenden Gesamtkostenkurve den Verlauf einer kurz- und langfristigen Angebotskurve her, welche für ein einzelnes Unternehmen die Abhängigkeit der angebotenen Menge vom Preis dieses Gutes beschreibt. Dazu schließen sie – auch unter Anwendung ihrer Kenntnisse über die Differenzialrechnung – auf den Verlauf der entsprechenden Stück- und Grenzkostenkurve, leiten die Gewinnmaximierungsregel her und begreifen den Zusammenhang zwischen der Grenzkostenkurve und der individuellen Angebotskurve eines Unternehmens. Sie analysieren, welche Auswirkungen die Änderungen anderer Bestimmungsfaktoren auf diese Angebotskurve haben. Die Erkenntnisse übertragen sie auch auf das Gesamtangebot.

Bestimmungsfaktoren der individuellen Nachfrage und ihre Auswirkungen auf die Nachfragekurve

Preis des Gutes

Preise anderer Güter

Einkommen

Bedürfnisstruktur

Zukunftserwartungen

Gesamtnachfrage nach einem Gut und ihre Veränderung

Nachfrageelastizität

- direkte Preiselastizität der Nachfrage
- indirekte Preiselastizität der Nachfrage

Bestimmungsfaktoren des individuellen Angebots und ihre Auswirkungen auf die Angebotskurve

Preis des Gutes

- Herleitung des Zusammenhangs zwischen Preis und angebotener Menge bei linearem Erlös- und S-förmigem Gesamtkostenverlauf

Darstellung auch mithilfe eines grafikfähigen Taschenrechners möglich

Vgl. Lehrplan Mathematik, LPE 2

Ohne Ableitung der Kostenkurve aus dem Ertragsgesetz

Gesamt- und Stückbetrachtung

$E' = K'$

- Gewinnmaximierungsregel

- individuelle Angebotskurve als Teil der Grenzkostenkurve

Preise der Produktionsfaktoren und Produktionstechnik

Ziele und Erwartungen des Anbieters

Gesamtangebot für ein Gut und seine Veränderung

15 Preisbildung auf verschiedenen Arten von Märkten**15**

Den Schülerinnen und Schülern wird bewusst, dass die Art der Preisbildung von der jeweiligen Marktmacht der Marktteilnehmer und der sich daraus ergebenden Marktform abhängt. Bei der Arbeit mit Preisbildungsmodellen erfassen sie Abweichungen zwischen Modell und Realität.

Im Rahmen der Preisbildung unter Wettbewerbsbedingungen untersuchen die Schülerinnen und Schüler die Eigenschaften des Gleichgewichtspreises und vollziehen Anpassungsprozesse vom Ungleichgewicht zum Gleichgewicht in Preis-Mengen-Diagrammen nach. Am Beispiel linearer Angebots- und Nachfragefunktionen bestimmen sie gleichgewichtige Preis-Mengen-Kombinationen auch algebraisch und ermitteln die Höhe von Produzenten- und Konsumentenrenten. Sie systematisieren verschiedene Formen staatlicher Eingriffe in die Marktpreisbildung und beurteilen deren Auswirkungen auf die Wohlfahrt.

Am Modell des vollkommenen Angebotsmonopols erkennen die Schülerinnen und Schüler den Einfluss von Marktmacht auf die Preisbildung. Durch Anwendung der für Unternehmen auf Wettbewerbsmärkten gewonnenen Gewinnmaximierungsregel ermitteln sie die gewinnmaximale Preis-Mengen-Kombination des Angebotsmonopolisten. Anhand eines Vergleichs zwischen der Marktversorgung bei einem Polypol und einem Kollektivmonopol machen sie sich die Benachteiligung der Nachfrager bei Vorliegen eines Angebotsmonopols bewusst. Sie leiten die Voraussetzungen für eine Preisdifferenzierung des Angebotsmonopolisten her und erfassen deren Folgen als Abschöpfung von Konsumentenrente.

Die Schülerinnen und Schüler übertragen die an den Modellen von Polypol und Monopol auf dem vollkommenen Markt gewonnenen Erkenntnisse auf die Preisbildung beim Polypol auf dem unvollkommenen Markt. Sie unterscheiden verschiedene Verhaltensweisen von Anbietern beim Oligopol und erkennen für diese Marktform typische Dilemmasituationen.

Zustandekommen und Eigenschaften des Gleichgewichtspreises unter Wettbewerbsbedingungen

- Angebotslücke, Nachfragelücke
- Anpassungsprozesse zum Gleichgewicht
- Änderung des Gleichgewichtspreises

Vgl. Marktmodell LPE 1

Auswirkungen staatlicher Eingriffe in die Preisbildung auf Wettbewerbsmärkten

- marktkonforme Maßnahmen
- marktkonträre Maßnahmen

Auch rechnerischer Nachweis von Wohlfahrtsveränderungen

Verbrauchssteuern, Subventionen
Höchstpreis, Mindestpreis

Erlöskurve eines Monopolisten

Zusammenhang zwischen der Erlöskurve und den Elastizitätsbereichen der Preis-Absatz-Kurve

Gewinnmaximum beim vollkommenen Monopol

Darstellung auch mit Hilfe eines grafikfähigen Taschenrechners möglich

Vgl. Lehrplan Mathematik, LPE 2 und LPE 3

Vergleich zwischen der Marktversorgung beim Polypol und beim Kollektivmonopol

Preisdifferenzierung des Monopolisten

| | |
|--|---|
| Preisbildung beim Polypol auf dem unvollkommenen Markt | Doppelt geknickte Preis-Absatz-Kurve mit monopolistischem Preisspielraum Gewinnmaximum |
| Verhaltensweisen der Anbieter beim Oligopol | Kooperatives und nichtkooperatives Verhalten Dilemmasituationen Kartellbildung |

16 Notwendigkeit und Ziele der Wirtschaftspolitik

5

Die Schülerinnen und Schüler vergleichen die konjunkturelle Entwicklung in der Bundesrepublik Deutschland mit einem idealtypischen Konjunkturzyklus. Sie arbeiten die mit zyklischen Wirtschaftsschwankungen einhergehenden Probleme heraus. Vor diesem Hintergrund leiten sie wirtschaftspolitische Ziele ab und prüfen deren Erreichung.

Anknüpfend an die ordnungspolitischen Grundkenntnisse aus der Eingangsstufe sehen die Schülerinnen und Schüler ein, dass in der Sozialen Marktwirtschaft wirtschaftspolitische Interventionen zur Erreichung der Ziele nötig sind, wenn der Marktmechanismus nicht zu den gewünschten Ergebnissen führt oder Zielkonflikte auftreten. Vor diesem Hintergrund systematisieren sie Bereiche und Träger der Wirtschaftspolitik.

Konjunkturelle Schwankungen

- Konjunkturzyklus
- Konjunkturindikatoren

Wirtschaftspolitische Ziele

- Ziele des Stabilitätsgesetzes
- gerechte Einkommensverteilung
- lebenswerte Umwelt

Europäischer Stabilitäts- und Wachstumspakt

Zielbeziehungen sind in LPE 18 zu behandeln.

Bereiche und Träger der Wirtschaftspolitik

Ordnungs- und Prozesspolitik

17 Geldtheorie und Geldpolitik

18

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben den Zusammenhang zwischen Geldmenge, Gütermenge und Preisniveau. Vor dem Hintergrund der Europäischen Währungsunion legen sie den Aufbau und die Ziele des Europäischen Systems der Zentralbanken (ESZB) und der Europäischen Zentralbank (EZB) dar. Sie unterscheiden verschiedene Geldmengenbegriffe und vergleichen die Geldschöpfung von Zentralbank und Geschäftsbanken im Hinblick auf die Veränderung der Geldmenge.

Die Schülerinnen und Schüler erläutern den Verbraucherpreisindex als Maßstab für Veränderungen des Binnenwertes des Geldes. Sie unterscheiden verschiedene Inflationsursachen, analysieren deren jeweilige Voraussetzungen und beurteilen die gesellschaftlichen Auswirkungen von Geldwertminderungen.

Die Schülerinnen und Schüler machen sich mit dem geldpolitischen Instrumentarium der Europäischen Zentralbank (EZB) vertraut und zeigen Probleme und Grenzen der Geldpolitik auf.

Zusammenhang zwischen Geldmenge, Gütermenge und Preisniveau

Fisher'sche Verkehrsgleichung

| | |
|---|--|
| Europäische Währungsunion (EWU) Europäisches System der Zentralbanken (ESZB) und Europäische Zentralbank (EZB) als Träger der Geldpolitik | Aufbau und Ziele Satzung des ESZB und der EZB |
| Geldschöpfung und Geldmengenbegriffe der – – Zentralbank – Zentralbankgeldmenge – M1-M3 | Ohne rechnerische Veränderungen zwischen den Geldmengenaggregaten M1, M2, M3 |
| Geldpolitische Strategie der EZB | |
| Geldschöpfung der Geschäftsbanken bei voll- ständigem Bargeldrückfluss | Geldschöpfungsmultiplikator |
| Binnenwert des Geldes | Kaufkraft und Preisniveau, Verbraucher- preisindex, Reallohn |
| Inflationsursachen – Geldmengen-, nachfrage- und angebots- induzierte Inflation – Wechselwirkungen zwischen verschiedenen Inflationsarten | Neo-Quantitätstheorie |
| Inflationwirkungen | Auf Gefahren einer Deflation hinweisen |
| Geldpolitische Instrumente – Offenmarktpolitik – ständige Fazilitäten – Mindestreserven | Zins- und Mengentender |
| Probleme und Grenzen der Geldpolitik | Besonderheiten der EWU |

Volkswirtschaft

Jahrgangsstufe 2

Zeitrichtwert

Handlungsorientierte Themenbearbeitung (HOT)**8**

Z. B.
Projekt,
Fallstudie,
Planspiel,
Rollenspiel

Die Themenauswahl hat aus den nachfolgenden Lehrplaneinheiten unter Beachtung Fächer verbindender Aspekte zu erfolgen.

18 Wirtschaftspolitische Konzeptionen zur Wachstumsförderung und Konjunkturstabilisierung**10**

Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden wirtschaftspolitische Konzeptionen zur Beeinflussung von Wirtschaftswachstum und Konjunktur im Rahmen der Sozialen Marktwirtschaft. Im Zusammenhang mit angebotsorientierter Wirtschaftspolitik begründen sie das Ziel des Wirtschaftswachstums und legen wachstumspolitische Maßnahmen dar.

Die Schülerinnen und Schüler grenzen Grundauffassung und Ansatzpunkte einer auf Konjunktur-stabilisierung gerichteten nachfrageorientierten Wirtschaftspolitik von Zielen und Ansätzen einer angebotsorientierten Wirtschaftspolitik ab.

Die Schülerinnen und Schüler sehen ein, dass angesichts zahlreicher Ziel- und Interessenkonflikte praktische Wirtschaftspolitik das Ergebnis politischer Kompromisse ist und zur Problemlösung Kombinationen verschiedener Maßnahmembündel in Frage kommen. Sie erkennen, dass staatliche Interventionen nicht nur zur Behebung wirtschaftlicher Fehlentwicklungen führen, sondern selbst auch Ursache von Fehlentwicklungen sein können. Vor diesem Hintergrund sind sie in der Lage, aktuelle wirtschaftspolitische Vorschläge und Entscheidungen zu beurteilen und hinsichtlich Zielkonformität, Systemkonformität und politischer Durchsetzbarkeit einzuordnen. Sie analysieren neben den beabsichtigten Wirkungen auch die Nebenwirkungen konkreter wirtschaftspolitischer Maßnahmen und zeigen die tatsächlichen Ergebnisse der Wachstums- und Konjunkturpolitik in Deutschland anhand geeigneter Kriterien auf. Dazu beschaffen sie sich auch aktuelles statistisches Datenmaterial und bereiten dieses auf.

Grundzüge angebotsorientierter Wirtschafts-politik

Grundannahmen

Ziele und Ansatzpunkte angebotsorientierter Wachstumspolitik

Wirtschaftswachstum, Preisniveaustabilität
Ordnungspolitik, potenzialorientierte Geld- und Finanzpolitik, Qualität der Produktionsfaktoren, Flexibilisierung des Arbeitsmarktes
Vgl. LPE 19

Grundzüge nachfrageorientierter Wirtschafts-politik

Grundannahmen

Ziele und Ansatzpunkte nachfrageorientierter Konjunkturpolitik

Vollbeschäftigung
Prozesspolitik, antizyklische Fiskalpolitik

Probleme und Grenzen angebots- und nachfrageorientierter Wirtschaftspolitik

Kombinierter Einsatz wirtschaftspolitischer Instrumente

Ergebnisse der Wachstums- und Konjunkturpolitik in Deutschland

Anhand der Veränderung ausgewählter Indikatoren zur wirtschaftlichen Entwicklung im Zeitablauf

Zielerreichung und Zielkonflikte
Staatsverschuldung
aktuelle konjunkturelle und strukturelle Probleme

19 Aktuelle Problemfelder der Wirtschaftspolitik

(ges.10)

Spannungsverhältnis zwischen Ökonomie und Ökologie – Umweltpolitik

4

Die Schülerinnen und Schüler erfahren das Spannungsverhältnis zwischen Wirtschaftswachstum und der damit einhergehenden Umweltbelastung als weltweites Problem. Dabei wird ihnen die Notwendigkeit der Erhaltung einer lebenswerten Umwelt bewusst. Sie zeigen Grenzen und Alternativen eines quantitativen exponentiellen Wachstums auf und begreifen vor dem Hintergrund aktueller Probleme und Entwicklungen, dass die Bewältigung des Umweltproblems eine entscheidende Herausforderung für die internationale Staatengemeinschaft darstellt. Sie begründen, dass zur Problemlösung internationale Vereinbarungen und deren Einhaltung durch abgestimmte Verhaltensweisen nötig sind. Dabei reflektieren sie auch über die Bedeutung ihres eigenen umweltrelevanten Handelns. Sie unterscheiden Prinzipien der Umweltpolitik und beurteilen umweltpolitische Instrumente hinsichtlich ihrer Wirksamkeit.

Grenzen des Wachstums

Vgl. Lehrplan Mathematik, LPE 2

Ausmaß und Ursachen der Umweltprobleme
Ziele und Prinzipien der Umweltpolitik

Instrumente der Umweltpolitik
– ordnungsrechtliche Instrumente
– marktbezogene Instrumente

Öko-Steuer, Verschmutzungsrechte

Aktuelle Entwicklungen und Probleme der Klimapolitik

Grenzen nationaler Umweltpolitik
Internationale Klimakonferenzen/-protokolle

Einer der beiden folgenden Themenbereiche „Beschäftigungs- und Arbeitsmarktpolitik“ (6 Stunden) und „Sozial- und Verteilungspolitik“ (6 Stunden) ist nach vorheriger Information für das schriftliche Abitur relevant (Sternchenthema). Der jeweils andere dieser beiden Themenbereiche ist nach dem schriftlichen Abitur zu behandeln.

Beschäftigungs- und Arbeitsmarktpolitik

6

Die Schülerinnen und Schüler zeigen Ausmaß und Struktur der gegenwärtigen Arbeitslosigkeit in Deutschland auf. Sie begreifen, dass Arbeitslosigkeit nicht nur ein wirtschaftliches Problem für die Betroffenen darstellt, sondern weitreichende gesamtwirtschaftliche und soziale Folgen hat. Sie beschäftigen sich mit unterschiedlichen Ursachen der Arbeitslosigkeit und unterscheiden Instrumente zur Beschäftigungs- und Arbeitsmarktpolitik. Dabei setzen sie sich auch mit der Lohnpolitik der Tarifvertragsparteien auseinander. Sie beurteilen Vorschläge zum Abbau der Arbeitslosigkeit, prüfen deren Interessengebundenheit und nehmen zu vorhersehbaren künftigen Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt Stellung.

Ausmaß und Struktur der Arbeitslosigkeit

Arbeitslosigkeit als wirtschaftliches und soziales Problem

Ursachen der Arbeitslosigkeit
– strukturelle Arbeitslosigkeit
– konjunkturelle Arbeitslosigkeit

Mismatch-Arbeitslosigkeit

Instrumente der Beschäftigungs- und Arbeitsmarktpolitik

Lohnpolitik der Tarifparteien

Produktivitätsorientierte versus expansive Lohnpolitik

Aktuelle Probleme der Arbeitsmarktpolitik

Sozial- und Verteilungspolitik

6

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit der aktuellen Einkommens- und Vermögensverteilung in Deutschland auseinander. Sie zeigen das Spannungsverhältnis zwischen Leistungs- und Bedarfsgerechtigkeit auf und sehen ein, dass die staatliche Einkommensumverteilung ein konstitutives Element der Wirtschaftsordnung der Sozialen Marktwirtschaft ist. Dabei erläutern sie Ziele und Ansatzpunkte staatlicher Sozial- und Verteilungspolitik und erkennen, dass in diesem Politikbereich dem Problem wirtschaftlicher Fehlanreize besondere Beachtung geschenkt werden muss. Sie verschaffen sich einen Überblick über das System der sozialen Sicherung in Deutschland. Vor diesem Hintergrund beschäftigen sie sich mit Ursachen für die Krise der sozialen Sicherungssysteme und wägen Alternativvorschläge hinsichtlich ihrer einzel- und gesamtwirtschaftlichen Wirkungen ab.

Personelle und funktionelle Einkommensverteilung

Vgl. Lehrpläne Evangelische Religionslehre und Katholische Religionslehre, Themenkreis 4 und Lehrplan Ethik, LPE 9

Einkommens- und Vermögensverteilung in Deutschland

| | |
|--|---|
| Ziele, Ansatzpunkte und Maßnahmen der Sozial- und Verteilungspolitik | Steuern und Transferzahlungen, Problem wirtschaftlicher Fehlanreize |
| System der sozialen Sicherung in Deutschland | Im Überblick |
| Aktuelle Probleme des Systems der sozialen Sicherung | Z. B. demografische Entwicklung, Bindung der Sozialversicherungsbeiträge an das Arbeits-einkommen |

20 Außenwirtschaft

10

Die Schülerinnen und Schüler erfassen die Bedeutung der außenwirtschaftlichen Verflechtung für die Wirtschaftsentwicklung in Deutschland. Sie begründen, dass internationale Arbeitsteilung und freier Welthandel nur unter bestimmten Voraussetzungen zu einer Wohlstandssteigerung in den beteiligten Ländern beitragen können.

Bei der Devisenkursbildung wenden die Schülerinnen und Schüler ihre Kenntnisse über die Preisbildung auf vollkommenen polypolistischen Märkten an. Sie leiten Zusammenhänge zwischen Wechselkursveränderungen und Außenhandel her, unterscheiden wirtschaftspolitische Instrumente zur Beeinflussung des Außenhandels und analysieren deren Wirkungen exemplarisch am Beispiel eines Importzolls. In diesem Zusammenhang erklären sie auch die außenwirtschaftspolitische Bedeutung der europäischen Integration.

| | |
|---|--|
| Bedeutung der Außenwirtschaft für die Bundesrepublik Deutschland | Anhand aktueller Daten der Zahlungsbilanz |
| Ursachen und Vorteile des Außenhandels – komparative Kostenvorteile – Austauschverhältnisse | Vgl. Arbeitsteilung LPE 1 |
| System freier Wechselkurse | Kursbildung |
| Zusammenhang zwischen Wechselkurs, Finanztransaktionen und Außenhandel | |
| Instrumente der Außenwirtschaftspolitik | Tarifäre und nichttarifäre Handelshemmnisse Auswirkungen von Importzöllen |
| Außenwirtschaftliche Bedeutung der Europäischen Union | Integrationsstufen EU-Erweiterung |

21 Problemorientierte volkswirtschaftliche Sachverhalte

6

Die Schülerinnen und Schüler wenden bisher erworbene Kenntnisse und Einsichten auf volkswirtschaftliche Sachverhalte an und verdeutlichen Zusammenhänge.

